

4. Das Zahlwort.

Das Geschlecht wird bei den **Cardinalzahlen** nur noch unterschieden § 142 bei dem Zahlwort für

Eins ḥḥ, ḥḥ; fem. ḥḥṯ, ḥḥṯ;

es ist aus äth. ḥḥḥ bez. ḥḥṯ entstanden zunächst durch Eindringen der anlautenden Silbe in die zweite (§ 76), dann durch Abfall des Auslauts *u* während sich das spitzere *i* des Femininums gehalten hat. Es findet also in Bezug auf den Auslaut dasselbe Verhältniss statt wie beim Demonstrativ ḥṯ, ḥṯ für äth. ḥḥḥ, ḥḥṯ. In der Femininalform ist ausserdem noch ein eingeschobener Nasal zu bemerken.¹ Ueber den erst später ange-

1) Dieser findet sich im Amh. auch in der Maskulinform ḥḥḥ, aber im Dialekt von Argubba noch ohne Nasal S. hat, Lef. ad. — Aehnliche Formen

tretenen Auslaut *é* beim Mask. s. unten. Im Tigré findet sich ausser den auf die Wrzl. **አሐዳ** zurückgehenden Ausdrücken für *eins* noch ein anderer **አሮ**, oro, woröt welcher beiläufig bemerkt ein nubisches Lehnwort ist.

Von den Zahlwörtern von 2—10 sind nur noch die Femininalformen in Gebrauch: ¹

Zwei **ክልቴ** (bei Is. lex. 2 irrthümlich **ክልሉቴ** wie im Aeth.).

Drei **ሠለስቴ**.

Vier **አርባቴ**, **አርባዕቴ**.

Fünf **አምስቴ**, sehr selten **አምስቴ** (Luc. 9, 13 R).

Sechs **፳፻ቴ**, sehr selten **፳፻ስቴ** (Luc. 13, 14 R; Mt. 20, 5 R).

Sieben **፳፻ቴ**, **፳፻ዕቴ** (sehr häufig auch mit Alf).

Acht **፳፻ቴ** (Is. **፳፻ቴ**).

Neun **፳፻ቴ**, **፳፻ዕቴ** (ebenfalls sehr oft mit Alf).²

Zehn **አሠርቴ**, **አሠርቴ**.

Das allen diesen Formen *angeh.* *é* ist aus der Adjektivendung *áj* stark verkürzt und nach dem Abfall des *au* den Formen angehängt in der Absicht den adjektivischen Charakter dieser ursprünglichen Substantiva, welchen das Geez eben durch dieses *u* entwickelt hatte, zu erhalten oder wieder herzustellen. Das Tigré hat das Bedürfniss nicht gefühlt dem Zahlwort nach Verlust der Endung *u* eine adjektivische Endung zu geben, ebensowenig das Amharische. Auf gleiche Weise hat **ኅሉ** nach dem Abfall des *u* im Tḡa die Form **ኅሉ** entwickelt die aber dann wieder nur mit Suffixen vorkommt

mit Verlust der anlautenden Silbe findet man auch sonst dialektisch im Arabischen, so auf Sokotora *hat*, und mit Verhärtung des Guttural auch *kat* (ganz merkwürdig auch *tst*).

1) Ebenso im Amh. bei den Zahlen von 2—8, wenigstens in der amh. Schriftsprache und auch in allen mir bekannten von Reisenden gesammelten amh. Vokabularien. Nur bei Scholz, Reise zwischen Alexandrien und Parätonium S. 116 Wörter aus der Semiensprache: *ames* 5, *sedis* 6, *taba* 7. Dagegen 10 amh. stets **አሠር**. Vgl. DMZ XXIII 468 f. Ueber die amh. Form für 9 vgl. die folgende Anmerk. Bekanntlich sind auch sonst oft die Femininalformen des Zahlworts im Semitischen vorherrschend. S. Gesenius-Rödiger, hebr. Gramm. (20 Aufl.) p. 204 Anmerk. 2.

2) Bk. hat mit eingeschobenem Nasal *tisháastie*. Es ist dies vielleicht schon dasselbe *π* welches wir in dem amh. **ዘሙኝ** 9, **ዘሙኛ** 90 finden; denn **ዘሙኝ** ist möglicherweise aus **ኅስዕ** zunächst durch Umstellung und Modificirung des Zisch- und Zahnlauts entstanden. Aber auch schon im Südarabischen seit 9.

(§ 146). Uebrigens ist diese Endung *é* völlig erstarrt und nicht etwa mehr fähig ein Femininum zu bilden.

Bei den Zahlen von 11 — 19 geht wie im ganzen äthiop. Sprachstamm¹ die grössere Zahl, also die Zehn, der kleineren voran. In den Texten findet in Abweichung vom äthiop. Sprachgebrauch² keine Verknüpfung der beiden Zahlen durch ein Copula statt, sondern sie stehen unverbunden neben einander, aber indem sie in der Aussprache schnell hintereinander und fast wie ein Wort zusammen gesprochen werden verkürzt sich das auslautende *é* von **አሠርቴ** meist zu *ā* und wird in der Schrift dann meist durch das erste Vokalzeichen ausgedrückt, so **አሠርተ: ኧለቴ** 12, **አሠርተ: ቸዋንቴ** 18 u. s. w. seltener **አሠርቴ: ሓዶ** 11 u. a. m. Für **አሠርተ: ለርባዕቴ** 14 findet sich auch die incorrekte Schreibung **አሠርተ: ርባዕቴ**. Ebenso wenn das gezählte Ding unmittelbar folgt kann sich das ausl. *é* der Zahlwörter verkürzen und dementsprechend durch das erste³ selten durch das sechste Zeichen wiedergegeben werden: doch ist das hier viel seltener als bei dem ersten Glied der zusammengesetzten Zahlen von 11 — 19, vgl. § 35. Auf diese Weise erklärt sich wohl auch das immerhin ganz ungewöhnliche **ሐዶሮ** (S. 68 Anm. 1) zunächst nicht für **ሐዶ: ለሮ** *hadé abo* sondern für **ሐዶ: ሐዶ: ለሮ** *hadé abo*. Sonst ist es äusserst selten dass der Anslaut dieser Zahlwörter als erstes Vokalzeichen statt als fünftes auftritt, ich kenne so überhaupt nur **ጠ. 19, 17 R ሐዶ: ሕዶ: ቸር** für **ሐዶ: ለዶ: ጸቡቅ** BC *einer ist gut*.⁴ L. führt nur die Zahl *asserté hadé* 11 an also

1) Sonst hauptsächlich nur noch im Phönizischen. Auch dem Südarabischen gehört die Vorstellung der Zehn ursprünglich an, z. B. **عشر شوع** 17 (Fresnel), vgl. ferner Höfer, Zeitschr. I 314, Journal of the Bombay branch Roy. As. soc. July 1847. Doch ist mit dem Eindringen der nordarabischen Zahlen auch die nordarabische Wortstellung möglich geworden, so u. a. im Dialekt von Sokotora. Vgl. Wellstedt, voyage to the city of the chaliphis II Ank., auch Journal London geogr. soc. V 220 ff. — Ueber derartige Fälle im Aramäischen s. Nöldeke DMZ XXIV 101.

2) Sonst hauptsächlich auch nur noch im Phönizischen bei den Zahlen 11 — 19 Verknüpfung durch *ω*. Ueber derartiges im Arab. vereinzelt Vorkommendes vgl. Rödiger, DMZ IX 651.

3) Ganz abnorm ist Joh. 1, 6 F **ሐዶ: ሰብ** *ein Mensch*, wahrscheinlich nur Schreibfehler für **ሐዶ: ሰብ**.

4) Ueberhaupt kenne ich nur noch folgende drei Parallelen dass ein urspr. ausl. *é* sich verkürzt und durch das erste Zeichen ausgedrückt wird ohne dass ein

auch ohne Copula, ebenso Bk. asártie hhádie (zu bemerken *ie* — lang *é*, der Schreibung **አሠር፡፡ጥዳ** entsprechend). Dagegen bei Merx Anknüpfung durch *u* **ጳassertu u hadé** 11, **ጳassert' u kileté** 12, ebenso S. stets Anknüpfung durch *o*, z. B. **assírto haddy** 11, **assírto szellésty** 13 u. s. w. In diesem *u o* erkennen wir leicht einen Ueberrest der sonst im T^{na} ausser allen Gebrauch gekommenen alten äth. Copula **ፀ**, die sich hier also noch deutlicher zeigt als in dem *á* des Amh. in **አሠሬ:አጌዮ** 11, **አሠሬ:ሁለት** 12 u. s. w. wodurch in dieser Sprache die Addition der beiden Glieder geschieht.

143 Für die Zehner von 20 — 90 sind noch vollkommen dieselben Formen in Gebrauch wie im Aeth., also **ሰሠሬ** gew. aber **አሠሬ** 20,¹ **ሠላሳ** 30, **አርብዓ** 40, **ጠጥሳ** 50, **ስሳ** (S. *szilsza*, L. *selsa*; § 95) 60, **ሰባ** 70, **ሰዓጌዮ** 80, **ጠስዓ** 90. Für letztere Zahl hat L. den amh. Ausdruck *zéténa*. Bei der Verknüpfung mit Einern folgt letzterer in den Texten wieder ohne Copula, so **ጠስዓ:ጠሸዓ፡፡** 99, **ሰዓጌዮ:አርባዕ፡፡** 84, ebenso bei Bk. *ásera* hhádie 21, dagegen S. wieder mit Copula *össráu* haddfh (bei Merx und L. keine Beispiele).

Das alte Wort **ጠአት** 100 ist im T^{na} zu **ዓአ፡፡** geworden, sehr selten daneben noch **ጠአ፡፡** Der Umstand dass das alte ursemitische Wort für 1000 **አልፋ** schon sehr früh im Aeth. seine urspr. Bedeutung verlor und für 10,000 gebraucht wurde machte für 1000 die unbequeme multiplikative Ausdrucksweise 10×100 nöthig. Die neuäthiopischen Sprachen mieden diese Schwerfälligkeit dadurch dass sie das hamitische Wort für 1000 aufnahmen. Es ist nicht recht ersichtlich ob dieses Wort welches im Amh. und T^{na} gleichmässig **፹ሐ**, **፹ሀ** lautet² aus dem Agau aufgenommen ist in wel-

dem Sinn nach ganz eng zugehöriges Wort folgt: Joh. 15, 6 R **ይገድ፡፡ፈፀ:ደገ:ሰጦጣፋ:ጌፆ** *sie werden ihn herauswerfen wie einen dürren Zweig wo man keinen Grund hat* **ደገ** für **ደጊ** zu erwarten, zweitens ebenfalls **ደገ** für **ደጊ** Mr. 15, 43 C; endlich Joh. 1, 22 F **ጠጌሰ:አካ** *wer denn bist du?* für **ጠጌሰ:አካ**.

1) Das Amhar. und Harari bilden die Zahl 20, wohl im Semitischen einzeln dastehend, aber viel folgerichtiger als die verwandten Sprachen nicht aus 10 sondern aus 2; nämlich **ኧ.ዮ**, **ሀ.ዮ** für **ክልሉ.ዮ**.

2) Amharisch auch **፹ሐ**. In äth. Schriften erst sehr selten vorkommend in der Form **፹ሐ**, **ሰሐ**. — Maltzan (DMZ XXV 214) führt für das T^{na} die Formen **ሠካ**, **፹ካ** an (gewiss nur Druckfehler für **ኧ** wie aus der nebengesetzten Aussprache *éésh* hervorgeht); diese Formen kommen in den Texten nirgends vor.

minina **WΔHṬ** (Luc. 2, 46 R) und **ḠṬṬ** (auch in der Bed. *Woche* wie amh. Luc. 9, 28 R, auch ohne nachl. i Mt. 28, 1 C) gefunden, Maskulinformen bei den Ordnungszahlen von 3 — 10 gar nicht. Dagegen kommt noch selten vor **ḠΔḶ** *der andere, der zweite*, die verlängerte Form **ḠΔḶ.Ḷ**, fem. **ḠΔḶ.ḶṬ** ist aber auch hier durchaus vorherrschend; ein anderer Ausdruck für *der zweite* ist **ḠṬ.Ḷ** (für **ḠṬ.Ḷ.Ḷ**), das einf. **ḠṬṬ** kommt nur noch adverbialisch vor *auch wieder*, auch in **ḠḶ** verkürzt. Eine Form **ḶḶṬ** entsinne ich mich gar nicht getroffen zu haben, auch **ḶḶ.Ḷ.Ḷ** ist selten (Joh. 3, 7 RB; C ḶṬ) dafür häufiger **ḶḶ.Ḷ.Ḷ** auf ein Substantiv der Form **Ḷ.Ḷ** zurückgehend. Ebenso sagt man auch **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** *der erste* auch **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** und **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ**, doch ist hier die alte Form **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ**, fem. **Ḷ.Ḷ.Ḷ.ḶṬ** noch sehr gewöhnlich; hier findet sich auch noch die Endung *āwī* **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** z. B. Mr. 16, 2 BC; 16, 9 BC. Ferner sagt man neben **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ**, **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ**, **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** *der letzte* mit ganz gleicher Bildung **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ**; die gewöhnlichste Form ist **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ**, fem. **Ḷ.Ḷ.Ḷ.ḶṬ** (**Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ.ḶṬ** Joh. 6, 39 BR).

Luc. 6, 1 BC beginnt **ḠḶ : ḠḶ.Ḷ.Ḷ.ḶṬ** (C **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ**) : **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** **Ṭ** : **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** : **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** u. s. w. *Es geschah am andern (Tage nach dem) ersten Sabbat dass er wandelte* u. s. w. Das fragliche Wort **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** **Ṭ** kann ich sonst weiter nicht belegen, ebensowenig das zugehörige Maskulinum welches **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** lauten müsste, wohl aber ist ein Adverb **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** in der gesicherten Bedeutung *zuerst vorher* sehr gewöhnlich (§ 203). Das Verbum **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** heisst im Tigrê *partager en deux, rompre le pain*; die Wurzel **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** welche ich sonst nirgends belegen kann hängt jedenfalls zusammen mit **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ**, **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** *trennen*. Dass sich aus Wurzeln dieser und ähnlicher Bedeutung der Begriff *doppelt, zweifach* entwickeln konnte ist im Semitischen auch sonst bekannt,¹ dass hingegen hier der Begriff *erster, zuerst* sich aus solcher Urbedeutung entwickelt hätte wüsste ich sonst nicht. Die Bedeutungsentwicklung ist vielleicht ganz ähnlich wie bei lat. *absolvere loslösen*, die Sache nämlich welche von einem Haufen anderer getrennt oder losgelöst wird ist beseitigt, beendet, fertig, absolviert. Nun hat unser **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** nur noch einen ganz kurzen Schritt weiter gethan, indem es den immer in *fertig absolviert* liegenden zeitlichen Begriff urgirt und in

1) So **Ḷ.Ḷ.Ḷ.Ḷ** mit der Grundbedeutung *zerbrechen* woraus einerseits die Bedeutung *doppelt*, andererseits die Bed. *zerbrochen, elend, schwach* hervorging. Vgl. ferner Stade. Ueber den Urspr. der mehrl. Thatw. im Geez S. 12 Anm.

den Vordergrund gedrängt hat, denn was absolvirt ist, ist bereits geschehen, es ist *vorher*, *zuerst* geschehen, anderes ist noch zu absolviren. Ich gestehe indess dass ich diese Erklärung nicht mit dem Gefühl völliger Sicherheit gebe.

Bei L. werden die Ordnungszahlen vermitteltst der aus dem Amh. eingedungenen Endung ξ gebildet: hhadégna, kélitégna, selestégna, arbatégna u. s. w. In den Texten kommt dies nie vor.

- §145 Die Ordnungszahlen der Form $\eta\Omega\zeta$ zur Zählung von Tagen Monaten Stunden sind in dieser Anwendung ganz ausser Gebrauch gekommen und existiren nur noch als Namen der Wochentage, so $\lambda\mu\pi$ allein oder in Verbindung mit $\rho\sigma\tau$ ($\lambda\mu\pi$: ρ) *Sonntag* Mt. 28, 1 R; Mr. 16, 9 R; Luc. 24, 1 R. S. *szojny Montag* ist das amh. $\rho\sigma$, nicht äth. $\rho\sigma$; dag. S. *szólus Dienstag* — $\omega\alpha\beta$. $\rho\sigma\tau$ *die Woche* Luc. 1, 8. 23 R, Bk. *sómun*. Ausserdem $\omega\alpha\beta$ Luc. 14, 17 R ursprünglich jedenfalls *d. zehnte Stunde* dann aber wie äth. *Zeit zu der die Mahlzeit stattfindet*; BC haben hier $\rho\sigma\tau$: $\omega\alpha\beta$.

Ein Zahladjektiv der Form $\eta\Omega\zeta$ kommt vor in $\zeta\Omega\theta$: $\mu\lambda\phi$ *Vierfürst*.

- §146 **Unbestimmte Zahlausdrücke** berühren sich zum Theil sehr nah mit den unbestimmten Fürwörtern. Wir ziehen jedoch vor sie bei den Zahlwörtern zu behandeln, besonders da mehrere derselben im T^{na} manche formale Eigenthümlichkeit mit diesen theilen.

Das alte $\eta\theta\lambda$ *alle jeder*, amh. $\omega\alpha\beta$, hat zunächst das ausl. *u* verloren grade wie die gew. Cardinalzahlen und hat dann, wieder in Uebereinstimmung mit diesen, die Endung *é*, aus $\alpha\beta$, angenommen, also $\eta\theta\lambda$. Dieses $\eta\theta\lambda$ kommt aber allein äusserst selten vor, so Mt. 9, 35 R $\beta\gamma\delta$ η : $\eta\theta\lambda$: $\rho\sigma\tau$ *er heilte jeden Kranken*, ferner Mr. 4, 19 R $\eta\theta\lambda$: γ $\tau\omega\psi$ *alle Lüste*; hierber gehört auch $\eta\theta\lambda\eta\theta$ Joh. 6, 34 BCR *allzeit* für $\eta\theta\lambda\eta\theta$. Fast immer treten an $\eta\theta\lambda$ Pronominalsuffixe an welche der jedesmaligen Beziehung von $\eta\theta\lambda$ entsprechen, so $\eta\theta\lambda\omega$ *jeder*, $\eta\theta\lambda\lambda$ *jede*, $\eta\theta\lambda\lambda\omega$ *sie alle*, sehr selten $\eta\theta\lambda\rho\sigma$ Joh. 3, 26 C. Das aus $\alpha\beta$ entstandene *é* geht also in den drei zuletzt erwähnten Formen in *i* über, welcher Umstand Isenberg veranlasst hat lex. I 2 b eine Form $\eta\theta\lambda$ anzunehmen welche aber in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Mr. 6, 55 C $\eta\theta\lambda\lambda$ für $\eta\theta\lambda\lambda$ B ist ganz vereinzelt. Es kommen aber auch Formen vor welche auf das alte $\eta\theta\lambda$, nicht auf das moderne $\eta\theta\lambda$ zurückgehen, so sagt man immer $\eta\theta\lambda\zeta$ *wir alle* (äthiopisch $\eta\theta\lambda\zeta$) nie

ሆሌኛ, ferner stets ሆላኝ *sie alle* femin. (äthiopisch ሆሎኝ), ebenfalls ሆላትኩፍ und ሆላኩፍ *ihr alle*, und neben ሆሊሎፍ, ሆሊፆፍ kommt auch nicht selten ሆሎፍ, ሆላቶፍ vor. Sehr selten kommt für das anl. ሆ auch ክ vor. — Die Form ሆላኝገ *Gesammtheit* welche mit Pronominalsuffixen im Aeth. zum Ausdruck des adjektivischen *ganz* dient kommt im Tḥa in genau derselben Gestalt nicht vor, an Stelle der Endung *á* findet sich hier vielmehr die Abstraktenendung ና, -ሆላኝትና; diese Form wird aber ganz so gebraucht wie äth. ሆላኝ ገ, z. B. Luc. 5, 12 R ሰብ:ለፍጻፍ:ሆላኝትናኡ *ein ganz aussätziger Mensch*, Luc. 11, 36 R ትከወኝ:ሆላኝትናካ:ብረሀ *du wirst ganz und gar glänzend sein*.

Der gewöhnliche äthiopische Ausdruck für *allein*, das Substantiv ብሔት mit Suffixen ist im Tḥa gar nicht mehr gebräuchlich, dafür gebraucht man das Partic. äth. ብሔትወ welches consequent der Aussprache gemäss ብሔቱ geschrieben wird. Das auslautende *u* dieses Wortes welches eigentlich radikal ist hielt man aber vermöge falscher Analogie für das Suffix d. 3. P. m. s. und ብሔት hielt man für den Stamm. Dieser Stamm allein mit dem nachl. *i* versehen kommt vor Luc. 9, 18 B እንቲጸ ሊ:ኝብሔቲ *indem er für sich allein betete* wenn dies nicht vielmehr was mir fast wahrscheinlicher ist ein leicht möglicher Schreibfehler für ኝብሔቱ ist wie C auch hat. Und auch sonst kommt dieser Ausdruck nur mit Suffixen vor die sich nach der jedesmaligen Beziehung desselben richten, so heisst ብሔቱ *zunächst er allein*, ብሔታ *sie allein*, ብሔታቶፍ *sie allein*, ብሔትና *wir allein*, ብሔቲይ *ich allein*, ብሔትኩፍ *ihr allein*, ብሔትካ *du allein*; besonders häufig kommen diese Ausdrücke vor mit der Präposition ኝ, z. B. Luc. 10, 40 BC ክገልገል:ኝብሔቲይ *dass ich für mich allein diene* d. i. so viel wie *dass ich allein diene* wo R nur hat ብሔቲይ:ሐሰናይ, ferner die schon erwähnte Stelle Luc. 9, 18 wo auch R ኝብሔቱ hat. Auch die Präposition ለብ ist hier häufig, z. B. Mt. 18, 15 R ገሠ ጸ:ለብሔትኩፍ *rüge ihn wo ihr allein seid*.

Einige etliche wird ausgedrückt durch ሊፆሊ, ebenso amh. Die Etymologie ist nicht klar, doch liegt mir die Vermuthung nah, dass es — ሊይ:ሊሎ ist, eigentlich fragend *was ist?* Auch ein anderer Ausdruck für *einige etliche* hat einen ähnlichen fragenden Ursprung, nämlich ክኝይይ das wirklich auch noch fragend *wieviel* gebraucht wird, dag. Mr. 2, 1 BC ዶኝር:ክኝይይ:ጻዕልቲ *nach einigen Tugen*; vgl. § 163. ሊፆሊ wird

um dies gleich hier zu bemerken substantivisch und adjektivisch gebraucht, so substantivisch z. B. Luc. 13, 31 BC **አ.ጸ.ጌ : እንግብ : ረረሳው.ጸን** Einige von den Pharisäern, Luc. 21, 5 BC **እንጉብሉ : አ.ጸ.ጌ : ጦእንጉ : ጦቆደስ** indem Einige über den Tempel redeten; adjektivisch z. B. Luc. 18, 4 BC **አ.ጸ.ጌ : ጭልጥ** einige Tage, Luc. 8, 2 BC **አ.ጸ.ጌ : ለንስጥ** einige Weiber. R vermeidet diesen modernen Ausdruck und umschreibt ihn auf eine dem Aeth. entsprechende Weise, so Luc. 21, 5 R **ለለው : ዚብል ወ : ብእንጉ : ቤጥ : ጦቆደስ**.

Für *wenig* wird ausser **ቀረብ**¹ gebraucht **ንእኸጉ.ጸ** (Mt. 26, 73 CR **ንእኸጉ**, vgl. § 126 ult.) was wir besonders deshalb der Erwähnung für werth halten weil in ihm wie in den Cardinalzahlen die Femininendung fest geworden ist und weil es die Adjektivendung angenommen hat und zwar in derselben Weise wie die häufigere Bildung der Ordinalzahlen. Ein Femininum (**ንእኸጉ.ጸጥ**) kann ich nicht belegen. Im Uebrigen wird es vollkommen wie ein gewöhnliches Adjektiv behandelt mit der Bedeutung *wenig, gering, klein* und ist als solches besonders an Stelle von äth. **ሩደጥ**, **ንኡስ** getreten z. B. Mr. 8, 7 BC **ንእኸጉ.ጸ : ዓሣ** wenig Fische; Luc. 12, 32 BC **ንእኸጉ.ጸ : ጦንጋ** kleine Heerde, ebenso R **ንእኸጉ.ጸ : ካብጥ**. Es kann dann natürlich auch substantivisch und adverbialisch gebraucht werden (in letzterer Anwendung dem äth. **ከቆ** entsprechend) so Luc. 5, 3 BCR **ካ.ጸ.ጌ : ከቆ** **ንእኸጉ.ጸ : እንግብ : ጦደረ** dass er ein wenig vom Lande abstiesse, Luc. 22, 58 BCR **እንደገና : ንእኸጉ.ጸ : ርልዎ** nach Kurzem sah er ihn u. s. w.

Endlich sei hier erwähnt das nur selten vorkommende formal wie etymologisch räthselhafte **ሩደገ.ጸ** *wenig* Luc. 7, 47 RB, in C **ንደገ.ጸ** geschrieben; nur die Adjektivendung **ገ.ጸ** ist unverkennbar. Hiermit steht jedenfalls im Zusammenhange **ከደንሰ** Bk. (vielleicht Druckfehler für **ከደንሰ**?) *few little*. Im Aeth. steht a. a. O. **ውሩደ** mit dem es vielleicht verwandt ist, doch ist immerhin die Silbe **ከ** unerklärlich. Sonst habe ich **ሩደገ.ጸ** nur noch gefunden Mt. 15, 34 BCR wo im Aeth. **ሩደጥ** steht.

1) Häufig in der Verbindung **ቀረብ : ጭልጥ** *wenige Tage, kurze Zeit* z. B. Luc. 15, 13 BCR entsprechend dem äth. **ሩደጥ : ጦቆል**.

GRAMMATIK
DER
TIGRIÑASPRACHE IN ABESSINIEN

HAUPTSÄCHLICH IN DER GEGEND VON AKSUM UND ADOA.

VON
FRANZ PRAETORIUS.

Mit einer Textbeilage.

HALLE,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1871.

Unveränderter fotomechanischer Nachdruck der Originalausgabe 1871
Nach dem Exemplar der Universitätsbibliothek Leipzig

ZENTRALANTIQUARIAT
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
LEIPZIG 1972

Druck: (53) Nationales Druckhaus VOB National, 1055 Berlin, DDR
AG Nr. 509/116/72 1964